

**Zur Aktualität von R. Steiners „Nationalökonomischer Kurs“ von 1922\***  
(Manfred Kannenberg-Rentschler, 8. März 2021)

Schon drei Jahre nach der „Dreigliederungsbewegung“ von 1919-21 spricht Rudolf Steiner in sozialwissenschaftlichen Vorträgen von „damals“ oder „wenn wir so sprechen wie 1919, sind wir einhundert Jahre zurück“. Das ist auch der Ausgangspunkt des volkswirtschaftlichen Kurses, um den ihn im Sommer 1922 Studierende dieser Disziplin und auch Praktiker bitten, in dem der Vortragende mit ihnen um eine neue, umfassende und praktikable Weltwirtschaftserkenntnis ringt und die bisherige Nationalökonomie kritisch würdigt. - Seither ist die Kluft zwischen herkömmlicher, sich methodisch beschränkender, und einer erkenntnismethodisch erweiterten Ökonomie nicht geringer geworden. Nur wenige Denker haben sich in den vergangenen hundert Jahren um den Brückenschlag gekümmert. Zu den Wenigen gehören:

Folkert Wilken (Die „Selbstgestaltung der Wirtschaft“ und „Das Kapital“ Schaffhausen 1980), Emil Leinhas („Der Bankerott der Nationalökonomie“ 1922), Bernhard Behrens: („Anthroposophisch orientierte Wirtschaftswissenschaft“ Hamburg 1930/31), Herbert Witzmann („Gestalten oder Verwalten: Rudolf Steiners Sozialorganik“ Dornach 1986), Hans Christoph Binswanger („Die Wirtschaft zwischen Geld und Natur. Die Ursachen der Umweltkrise und Ansätze zu ihrer Überwindung“. In: Festschrift für Herbert Witzmann, Dornach 1980) und sein Doktorand Georg F. von Canal („Geisteswissenschaft und Ökonomie. Die wert-, preis- und geldtheoretischen Ansätze in den ökonomischen Schriften Rudolf Steiners“, Schaffhausen 1992), Udo Herrmannstorfer („Scheinmarktwirtschaft. Arbeit, Boden, Kapital und die Globalisierung der Wirtschaft“, Stuttgart 1997), Hans Georg Schweppenhäuser („Arbeit, Lohn und Preis in ihrem Zusammenhang“ Dornach 1983 und „Wirklichkeit und Wesen der Assoziation“ Freiburg 1980), Christopher H. Budd: „Preludes in Economics“ London 1985, Fionn Meier: „Geld als Buchhaltung“ Fribourg 2018, in jüngster Zeit auch Stefan Eisenhut („Rudolf Steiners Beitrag zur Geldstabilität – Geldalterung und Kapitallenkung“ und „Zur Komposition des Nationalökonomischen Kurses Rudolf Steiners“, Stuttgart 2018).

Im richtigen Moment, am Beginn einer neuen weltweiten Finanzkrise, einhundert Jahre nach dem Dreigliederungsimpuls und ein Jahr vor dem hundertsten Geburtstag des Kurses, wagt nun der Hochschullehrer *Helmut Woll*, Bremen, vierzehn umfassende Kommentare aus konsequent dogmengeschichtlicher Perspektive zu diesem Kurs vorzulegen. Resümee: Steiner löst das Wertproblem der Ökonomie vollständig und methodisch, auf das so viele Denker Anlauf genommen haben. Wolls Arbeit ist ein fruchtbares Unterfangen, um diese Vorlesungen und Seminare neu zu lesen und tiefer zu verstehen. – Im Folgenden veröffentlichen wir seine „Schlußbemerkungen“ zu den Kommentaren, die mit anderen Texten dieser Tage unter dem Titel „Kommentare zu Ökonomie und Religion“ (2021, Euro 12,-) bei *Books on Demand* als Buch erscheinen wird, auf der Homepage des „Instituts für soziale Gegenwartsfragen-Freiburg e.V.“

[www.institut-fuer-soziale-gegenwartsfragen.de](http://www.institut-fuer-soziale-gegenwartsfragen.de)

\* Rudolf Steiner: Nationalökonomischer Kurs“ 14 Vorträge und „Nationalökonomisches Seminar“, sechs Besprechungen mit den Teilnehmern am Nationalökonomischen Kurs in Dornach vom 31. Juli bis 5. August 1922. Dornach 1972.(GA 340).